

geistiger Bildung“ (Fouquet). Daß eine solcherart praktische wie theoretische „Bildung“ des Adels bei Hofe einen bislang unterschätzten spezifischen Wissenshaushalt darstellt, der durch Sozialisation erworben, als alltägliche Lebensorientierung wie repräsentativer Selbstausdruck ein wesentlicher Bestandteil der Hofkultur war, wird nun nicht mehr bestritten werden können. Praktisches und zunehmend auch theoretisches Wissen (Verger, Fouquet) gehörten zu einer Hofkultur hinzu, die neben standesbezogener Traditionswahrung zugleich funktionale Veränderungsoffenheit und Dynamik kannte – und damit ein Moment der Modernität, das die faktische Behauptung von Hof und Adel am Übergang zur Neuzeit begünstigt haben mag. Daß die Diskussion auf dieser Grundlage weitergeführt werden kann und gewiß mit neuen Einsichten auch zu weiteren Differenzierungen führen wird, ist der vielleicht gewichtigste Ertrag des Bandes.

Martin Kintzinger

Humanisme et culture géographique à l'époque du concile de Constance autour de Guillaume Fillastre. Actes du Colloque de l'Université de Reims, 18–19 novembre 1999, éd. par Didier MARCOTTE (Terrarum Orbis 3) Turnhout 2002, Brepols, 370 S., zahlreiche Abb., ISBN 2-503-51122-8, EUR 75. – Anlässlich des 450. Jubiläums der Gründung einer Universität in Reims fand dort eine Tagung statt, die ihren Ausgangspunkt von den frühhumanistischen Interessen des Reimser Kanonikers, Kardinals und Konzilsteilnehmers Guillaume Fillastre des Älteren († 1428) nahm. Die Beiträge werden in diesem Band, erschlossen durch Indices der Hss. und der Namen, abgedruckt: Hélène MILLET, Guillaume Fillastre: Esquisse biographique (S. 7–24), überprüft kritisch die Daten zum Lebensweg des umtriebigen Kirchenpolitikers, dem zuletzt 1908 eine Monographie gewidmet worden war, und plädiert dafür, das Geburtsdatum fünf Jahre später als bislang angenommen, also 1353 statt 1348, anzusetzen (S. 14 f.). – Patrick DEMOY, La cathédrale de Reims et le cloître Notre-Dame au temps de Guillaume Fillastre (S. 25–39, 2 Abb., 2 Karten), rekonstruiert den baulichen Zustand. – Patrick GILLI, L'humanisme français au temps du concile de Constance (S. 41–62), geht den Entstehungs- und Verbreitungsbedingungen sowie den Charakteristiken des sog. „ersten französischen Humanismus“ nach, der mit Namen wie Jean de Montreuil, Nicolas de Clamanges und Jean Gerson verbunden ist. – Christian FÖRSTEL, Guillaume Fillastre et Manuel Chrysoloras: Le premier humanisme français face au grec (S. 63–76), behandelt die in der Bibl. Fillastres vorhandenen Übersetzungen griechischer Texte und sein Verhältnis zu den Übersetzern Leonardo Bruni und Chrysoloras, das an seinen Bemerkungen zu Übersetzungs- und Interpretationsproblemen im Werk Platos und Dionysius' Areopagita deutlich gemacht werden kann, die zugleich seine Überzeugung von der Vereinbarkeit und dem Zusammenhang der platonischen Philosophie mit dem Christentum belegen. – Colette JEUDY, Biographies d'hommes illustres dans la bibliothèque de Guillaume Fillastre (S. 77–93, 5 Abb.), untersucht drei heute in Reims aufbewahrte Codices, die Abschriften von Ps.-Walter Burley, De vita et moribus philosophorum, Hieronymus und Gennadius von Marseille, De viris illustribus sowie